
111 Orte in Stuttgart

Ein Führer bei der Erkundung der Stadt

Rebecca Anna Fritzsche, 08.02.2013 12:05 Uhr



Einer von 111 Orten: Der Galatea-Brunnen am Eugensplatz. Weitere Orte sehen Sie in der folgenden Fotostrecke. Foto: Achim Zwegarth

Sicher, die üblichen Touristentipps kennt man: Altes Schloss, Neues Schloss, Staatsgalerie und so weiter und so weiter. In einem neuen Buch geht Gabriele Kalmbach auf eine andere Art und Weise an Stuttgart heran: Sie empfiehlt „111 Orte in Stuttgart, die man gesehen haben muss“. Dazu zählen wohlbekannte Orte wie das Feuerwehrmuseum in Untertürkheim, der Galatea-Brunnen am Eugensplatz, der Cannstatter Wasen und das Theodor-Heuss-Haus, aber eben auch besondere, vielen Menschen vielleicht noch nicht bekannte Plätze: die Bienen-Nisthilfe der Landesanstalt für Bienenkunde in Plieningen, der Prototyp des Deutschlandpavillons für die Weltausstellung 1967 in Kanada auf dem Universitätsgelände in Vaihingen, die Bernhartshöhe, Stuttgarts höchster Punkt, und das Grab der Scherenschnittkünstlerin Luise Duttenhofer: von ihr stammt der Scherenschnitt Ludwig Uhlands, den die Osiandersche Buchhandlung als Logo verwendet.

„Wir möchten damit nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische

ansprechen“, erklärt Britta Schmitz vom Kölner Emons Verlag, der das Buch herausgibt. Gabriele Kalmbach hat bereits viele Reiseführer verfasst, unter anderen auch einen zu Stuttgart, und meint: „Das Buch soll keinen normalen Reiseführer ersetzen, sondern eine Ergänzung sein.“ Die Recherche habe ihr viel Spaß gemacht, so Kalmbach. „Anders als bei regulären Reiseführern geht man hier selbst auf Schatzsuche und hat so einen unkonventionellen Zugang zur Stadt. Es geht ja darum, eine Geschichte zu erzählen, die nicht jeder schon kennt.“

Erkenntnisse über Schokoladenherstellung in Stuttgart

Kalmbach hat bereits ein Buch der „111 Orte . . .“-Reihe des Verlags über Dresden geschrieben. Sie weiß also, worauf es ankommt, und hat auch die dazugehörigen Fotos in Stuttgart selbst geknipst. Recherchiert hat sie in Zeitungen, Büchern und dem Internet: „Lesen, lesen, lesen muss man. Und die Mischung muss stimmen – nicht zu viele Denkmäler, nicht zu viele Aussichtspunkte.“ Unerwartet kamen für Kalmbach Erkenntnisse über Stuttgarts Rolle in der Schokoladenherstellung: Dass Ritter Sport einst hier angesiedelt war, ebenso wie Eszet, hat sie nicht gewusst.

Das Skateboardmuseum wollte die Autorin gerne im Buch haben, da hat aber der Verlag nicht mitgespielt: „Da das Museum nun ja nach Berlin umzieht, ist es leider nicht im Buch enthalten.“ Kalmbach ist erst kürzlich nach Reutlingen umgezogen, zuvor verband sie mit Stuttgart lediglich das Schwäbische, das ihre Großeltern sprachen. Nach der Arbeit für das Buch weiß sie sofort, was ihr am besten an Stuttgart gefällt: die Stäffele, die typisch seien für die besondere Topografie der Stadt, und die Streuobstwiesen, wenn sie blühen.

Gabriele Kalmbach 111 Orte in Stuttgart, die man gesehen haben muss. Erschienen im Emons Verlag, 14,95 Euro.